

KLARTEXT **BLA**

BLA-ALTACH.AT

NR. 14 | AUGUST 2020 | INFORMATION DER BÜRGERLISTE ALTACH + DIE GRÜNEN



Die ersten zehn Personen unserer Liste von links nach rechts: Sissy Sturm, Stefan Flatz, Wolfgang Weber, Andrea Müller, Willi Witzemann, Magdalena Flatz, Bernie Weber, Werner Tomaselli, Günter Schuler, Judith Niederklopfen-Würtinger

MITEINANDER IN DIE ZUKUNFT

Am Sonntag, den 13. September steht der Gemeinde Altach ein Neuanfang ins Haus. Nach über 25 Jahren erhalten wir einen neuen Bürgermeister, die Gemeindevertretung wird neu besetzt und auch alle Ausschüsse bekommen neue Mitglieder. Gleichzeitig werden auch viele Altacher*innen das erste Mal als neue Gemeindevertreter*innen die Luft der Gemeindepolitik schnuppern. Das ist die Chance für eine positive Veränderung und für ein neues Miteinander.

GROSSPROJEKTE GEMEINSAM MEISTERN – BÜRGERBETEILIGUNG ERNST NEHMEN

In Altach stehen in nächster Zeit große Vorhaben an und wir sind der festen Überzeugung, dass diese nur gemeinsam erfolgreich gemeistert werden können. Gemeinsam mit allen Parteien und gemeinsam mit allen Altacher*innen. Die BürgerListe Altach+Die

Grünen stehen für echte Bürgerbeteiligung und wir wollen mehr als kleine „Inföhäppchen-Abende“ oder eine „Minibeteiligung“ von drei Bürger*innen, wie es im Zuge der Entwicklung des Mobilitätskonzeptes der Fall war.

RÄUMLICHER ENTWICKLUNGSPLAN – ORTSZENTRUM NEU

In Altach muss in den nächsten Monaten ein neuer Räumlicher Entwicklungsplan (REK) – unser Masterplan für die Ortsentwicklung der nächsten Jahre – erarbeitet werden. Genauso wichtig: das neue Ortszentrum. Das was hier geplant und umgesetzt wird, prägt die Gemeinde für die nächsten Jahrzehnte. Sowohl für REK als auch für die Zentrumsplanung braucht es die besten Köpfe und die besten Ideen, damit Altach schlussendlich die beste Lösung und Umsetzung bekommt. Jede Stimme für die BürgerListe Altach+Die Grünen ist eine Stimme für ein Miteinander!



VIEL VERKEHR UND KEINE LÖSUNG IN SICHT?

Das Verkehrsthema beschäftigt die Altacher*innen seit Jahrzehnten. Die Gründe für das Verkehrs-Dilemma sind vielfältig und eine Lösung ist schwierig, so viel steht fest – aber warum?

FEHLENTSCHEIDUNGEN UND FALSCHES VERSPRECHEN

Da sind zum einen Entscheidungen, die sich im Nachhinein als nicht zukunftsfähig oder nicht alltagstauglich entpuppt haben – wie zum Beispiel ein Industriegebiet an einem Ort anzusiedeln bzw. zu erweitern. Mit völlig unzureichenden Erschließungsstraßen, die zudem mitten durch ein Wohngebiet führen. Oder Straßen mit einem überfahrbaren Gehsteig auszustatten, der inzwischen nicht einmal mehr der Straßenverkehrsordnung entspricht und von KFZ gar nicht mehr befahren werden darf!

Und zum anderen wurden und werden Versprechen abgegeben, die seit Jahrzehnten lediglich dem Prinzip Hoffnung folgten, die aber nie zur Umsetzung kamen – siehe nebenstehende Abbildung. Alles in allem hat das zu einer Situation geführt, die inzwischen soweit eskaliert ist, dass sich in Altach Gemeindeverant-

wortliche und Anrainer*innen von mehreren Straßenzügen gegenüberstehen – Demo und Blockade in Altach.

VERTRÖSTEN UND VERWALTEN

Mehrfach sind die Anrainer*innen von Unterhub, Oberhub, Konstanzerstraße oder Rheinstraße bei Gemeindevertre-

tungssitzungen erschienen und haben ihren Unmut deponiert. Sie haben Bürgerversammlungen organisiert oder haben sich direkt an den Bürgermeister und verschiedene Gemeindevertreter*innen gewandt. Genutzt hat es leider seit über 20 Jahren nichts. Im Gegenteil, die Betriebe im Gebiet Unterhub oder Große Wies wurden erweitert, neue kamen dazu. In

Dauerlösung statt einer Not-Straße. So titelte die Altacher Volkspartei im Jahr 2000 (!) und stellte eine Lösung für alle in Aussicht. Lang, lang ist es her.



Die Erschließungsstraße beseitigt jetzige und vermeidet künftige Probleme

Seit die Firma Schelling vermehrt LKW's ent- oder be lädt, hat Stöckl in dieser Zeit Schwierigkeiten, zum Betrieb zu kommen. Das soll nun dadurch behoben werden, daß die schon lang geplante Erschließungsstraße verwirklicht wird. Sie hat auch den Vorteil, daß alle Grundstücke südlich der Tschlere für die Zukunft bestens erschlossen sind. Und nördlich davon bieten sich bei Bedarf Erweiterungsflächen an.

Eine Lösung, die allen nützt

Natürlich ist dies nur für die dortigen Betriebe eine Lösung, nicht aber für die Anrainer. Ihnen bringt der wirtschaftliche Aufschwung dieser Gegend Verkehrsprobleme und Einschränkung der Wohnqualität. Wir bitten um Nachsicht, dass dies noch eine Weile andauern wird, denn gut Ding braucht auch hier Weile. Eine Anbindung über die Autobahnraststätte ist in Verhandlung - keinesfalls möchten wir aber das Naherholungsgebiet hinter der Autobahn opfern.

die anliegenden Wohngebiete sind neue Anrainer gezogen und so hat sich die Gesamtsituation Jahr für Jahr verschärft.

„Für die Sicherheit der Kinder sind die Eltern selbst verantwortlich!“ – Das war die Antwort des Bürgermeisters auf die Feststellung einer Oberhub-Anrainerin, dass die Verkehrssituation aufgrund der Straßenbreite und der massiven Belastung durch den Schwerverkehr höchst gefährlich sei, vor allem für Kindergarten- und Schulkinder.

„Wenn ihr wollt, müsst ihr die LKW Fahrer halt selbst bei der Polizei anzeigen.“ – So antwortete der Bürgermeister auf die Frage eines Unterhub-Anrainers, was die Gemeinde oder die Polizei zu tun gedanke, angesichts der Tatsache, dass die LKWs gar nicht auf dem überfahrbaren Gehsteig fahren dürfen, es aber trotzdem dauernd machen, weil sie sonst gar nicht aneinander vorbeikommen.

AUTOBAHNANSCHLUSS ALS ALLHEILMITTEL

Der von Bürgermeister Brändle gebetsmühlenartig beschworene, heilsbringende Autobahnanschluss würde für die verkehrsgeplagten Anrainer nur eine bedingte Entlastung und für das Naherholungsgebiet am Alten Rhein eine große Belastung bringen. In allen bisher präsentierten Varianten war immer davon die Rede, dass diese Anbindung ausschließlich für die Kies- und Aushubtransporte geplant ist und zudem nur eine zeitlich begrenzte Autobahnbindung für die Betriebsdauer der Kies- und Aushubdeponie wäre. Und was ist dann?

MITEINANDER REDEN, MITEINANDER EINE LÖSUNG FINDEN

Vor Kurzem wurde in Altach ein Mobilitätskonzept entwickelt. Im Zuge der Ausarbeitung wurden mehrere Lösungen angedacht, aber allesamt wieder verworfen, bis auf die bekannte Autobahnanschluss-Variante für die Kieslaster.

Wir von der BürgerListe Altach + Die Grünen glauben aber, dass da mehr zu machen ist und fordern alle dazu auf, nochmals zurück an den Start zu gehen und alle Varianten nochmals kritisch und seriös zu prüfen. Denn, es gibt nur eine Möglichkeit hier einen Ausweg zu finden: Man muss miteinander reden, Anrainer*innen, Gemeinde, Unternehmer. Es wird keine Lösung geben, die allen passt, aber es gilt eine Lösung zu finden, die für alle erträglich ist.

LÖSUNGSVARIANTEN AUF EINEN BLICK

Ursprüngliche Varianten aus dem Mobilitätskonzept.

VARIANTE 1: AUSBAU BROGERWEG



Erschließung des Industriegebietes über eine neue bzw. die bestehende Straße aus Richtung Bauern/Kapelle, über eine neue Brücke, entlang des Brogerweges.

POSITIV:

- Hohe Realisierungschancen
- Überschaubare Kosten
- Schwerverkehr wird aus dem Ortszentrum an den Großteils unbebauten Ortsrand verlagert

NEGATIV:

- Insgesamt mehr KFZ-km/Jahr, aber auf höherrangigen und für den Gegenverkehr ausgebauten Straßen

VARIANTE 2: AUSBAU KRATTEN



Erschließung des Industriegebietes und direkte Verbindung zu KOPF Kies + Beton über eine auszubauende Verbindungsstraße am Stadion Schnabelholz vorbei, zwischen Emmebach und Krebsenbach.

POSITIV:

- Vollkommene Verlagerung des Schwerverkehrs aus dem Ortsgebiet
- Direkte Verbindung zur Autobahn

NEGATIV:

- Verlagerung des Schwerverkehrs westseitig der Autobahn und dadurch Beeinträchtigung des Naherholungsgebietes

VARIANTE 3: EINBAHNREGELUNG

Einbahnregelung auf Unterhub, Oberhub, Emme und Lirerstraße

POSITIV:

- Gefährliche Gegenverkehrssituationen werden vollständig vermieden

NEGATIV:

- Mehrverkehr durch „Umwegverkehre“
- Eher höhere Geschwindigkeiten

19 NEUE GESICHTER IN UNSEREN REIHEN

Gleich 19 neue Persönlichkeiten reihen sich in die lange Liste der BürgerListe Altach + Die Grünen ein. Dabei ist die jüngste NEUE, jugendliche 19 Jahre alt und der älteste NEUE, erfahrene 63 Jahre alt. In unseren Reihen haben wir jetzt auch einen Bewährungshelfer, eine Einzelhandelskauffrau, einen Abteilungsleiter im Qualitätsmanagement, eine Leiterin einer Kinderbetreuungseinrichtung und viele andere schlaue Köpfe aus unterschiedlichsten Branchen. Auf diese Erneuerung und Auffrischung des Teams sind wir sehr stolz.

UNSERE NEUEN:

- 1 Magdalena Flatz | Angestellte, 1991
- 2 Andrea Müller | Kaufm. Angestellte, 1971
- 3 Günter Schuler | Landesbediensteter, 1962
- 4 Alexander Wachter | Sozialarbeiter Bewährungshelfer, 1979
- 5 Maximilian Müller | Projektleiter, 1989
- 6 Monika Mittelberger | Einzelhandelskauffrau, 1982
- 7 Claudia Neic | Lehrerin, 1991
- 8 Oliver Rohrer | Leitender Angestellter, 1966
- 9 Rahel Vogler | Studentin, 1996
- 10 Claudia Beck | Lehrerin, 1984
- 11 Martina Breznik | Pädagogische Fachkraft, 1982
- 12 Markus Fleisch | Elektrotechniker, 1968
- 13 Markus Bernsteiner | Projektleiter, 1973
- 14 Carmen Wiegele | Kindergartenpädagogin, 1977
- 15 Christof Weber | Unternehmer, 1963
- 16 Walter Schuler | Buchhändler, 1957
- 17 Sevinc Kapakli | Sozialarbeiterin, 1966
- 18 Léna Weber | Tanzlehrerin, 2001
- 19 Alexander Schenkenbach | Techniker, 1962

KAPAZITÄTserweiterung SCHREDDERANLAGE LOACKER RECYCLING

Die BürgerListe Altach + Die Grünen unterstützen die Bürgerinitiative und die Anrainer*innen, die sich gegen die Kapazitätserweiterung der Schredderanlage wenden. Durch diese Erweiterung würde fast das Doppelte an Schreddermaterial benötigt, das – laut Loacker – im Umkreis bis zu 200 km zugeführt werden müsste. Diese Mehrbelastung an Verkehr, Lärm und Luftverschmutzung lehnen wir entschieden ab. Eine solche Anlage mit dieser Auslastung hat in einem der dicht besiedelsten Gebiete Vorarlbergs nichts verloren! Für weitere Informationen und zur Unterstützung können Sie sich gerne an die BürgerListe Altach + Die Grünen oder den Vertreter der Bürgerinitiative Günter Thaler, Zunderbergstraße 23 in Altach wenden.



BürgerListe Altach + Die Grünen

Achstraße 57, 6844 Altach
buergerliste@bla-altach.at
bla-altach.at

BUT BEAUTIFUL

Open Air Kino in Altach für alle und um nix! Wir laden alle Altacher*innen zum Open Air-Kino ein. Ein wunderschöner Film, freier Eintritt, ohne Konsumationszwang! Getränke und Popcorn selber mitbringen ;-). Wir zeigen den Film „But Beautiful“ von Erwin Wagenhofer. Hier sucht er das Schöne und Gute und filmt Menschen, die ganz neue Wege beschreiten. Entstanden ist ein Film über Perspektiven ohne Angst, über Verbundenheit in Musik, Natur und Gesellschaft, über Menschen mit einem großen gemeinsamen Ziel: eine zukunftsfähige Welt.

Mi, 2. September, 20.30 Uhr
Hof Mittelschule Altach
Bei Schlechtwetter Verschiebung auf Do, 3. September
Verschiebungs-Info: bla-altach.at
Getränke und Bierbänke vorhanden. Eigene Sessel und Verpflegung können mitgebracht werden.

Willis Randnotiz



FÜNF JAHRE GEMEINDEPOLITIK UND WAS WIR ALLE DAVON LERNEN SOLLTEN

Nach der Gemeindevwahl erklärte uns die ÖVP, dass wir trotz über 30% Stimmenanteil, keinen Ausschuss-Vorsitz erhalten – Zusammenarbeit unerwünscht. Trotzdem haben wir uns mit ganzer Kraft für unser Altach eingesetzt. Bei keiner der 47 Sitzungen der Gemeindevertretung (GV) blieb einer unserer Plätze leer! Wir waren immer bestens vorbereitet, höchst engagiert und haben viele Ideen eingebracht.

Zwei Beispiele, die die sture Haltung der ÖVP dokumentieren:

Ich habe vor über fünf Jahren zum Ausbau des SCRA-Stadions das „Rieder Modell“ vorgeschlagen. GV-Protokoll vom 4.2.2015:

**Willi Witzemann ... schlägt das Modell Ried vor. Dort gehöre das Stadion dem Verein und das Grundstück der Stadt. Der Verein kann das Stadion selbst vermarkten.*

BM Brändle und Fraktionsobmann Sandholzer bezeichneten die Ideen als *abenteuerliche Variante und obskures Geschäftsmodell!*

Zwei Jahre später teilte der Vorstand des SCRA mit: *„Am 19.4.2016 haben wir der GV eine überarbeitete Planung (...) vorgestellt, die weitgehend euren Vorstellungen („Rieder Modell“) folgte.*

Auf meine Anregung in der GV vom 15.10.2013 zur Errichtung eines Gehsteiges in der Konstanzerstraße ab der Kapelle Bauern hieß es von Seiten der ÖVP: Nicht möglich, zu wenig Platz. Fünf Jahre später wurde der gewünschte Gehsteig endlich errichtet! Ich denke, wir sollten alle daraus lernen und gemeinsam für Altach da sein, egal von welcher Fraktion die Anregungen kommen. Ich stehe für ein neues Miteinander, nur so können wir das Beste für alle Altacher*innen erreichen.